

# Pressedienst

PFERDESPORTVERBAND  
BADEN-WÜRTTEMBERG e.V.

[www.pferdesport-bw.de](http://www.pferdesport-bw.de)

1. April 2024



## **Redaktion:**

Martin Stellberger  
Mühlbachweg 33,  
88250 Weingarten  
Telefon: 0751 59353  
[martin@stellberger.de](mailto:martin@stellberger.de)

## **Herausgeber:**

Pferdesportverband Baden-Württemberg e.V.  
Murrstraße 1/2,  
70806 Kornwestheim  
Telefon: 07154-8328-0  
[info@pferdesport-bw.de](mailto:info@pferdesport-bw.de)  
[www.pferdesport-bw.de](http://www.pferdesport-bw.de)

## **REPORTAGE**

### **Wie Nicole Schüle und Franziska Heine ihren Trainerschein A erwarben**

**Marbach/Kißlegg.** 16 junge Frauen waren am Start, als es Anfang März im Haupt- und Landgestüt Marbach und der angeschlossenen Landesreitschule hieß: Prüfung zum Trainer C und Trainer A! Was der weniger informierte Zeitgenosse nicht weiß: Diese Qualifikationen im Ausbildungssystem der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) bedeuten für die Prüflinge eine Menge Arbeit, fleißiges Lernen, zahlreiche Prüfungen auf dem Weg zum hohen Abschluss und eine gehörige Portion Ausdauer, Leidenschaft und Mut! A wie Ausdauer: Dem Trainerschein A vorgeschaltet sind zahlreiche „kleinere Schritte“: Nicole Schüle aus Kißlegg und Franziska Heine aus Bodnegg im Pferdesportkreis Oberschwaben schildern diese Schritte im Gespräch mit dem PRESSEDIENST so:

#### **Ausbildung als Beitrag zum Tierschutz.**

Nicole Schüle berichtet: „Meine erste Station war die Ausbildung zum Trainer C Basissport. Die Prüfung dafür habe ich schon 2018 auf dem Stockfelderhof bei Markus Lämmle absolviert, der heute Leiter der Landesreitschule in Marbach ist. Der zweite Schritt zum Trainer B Leistungssport folgte 2021 auf dem Hofgut Albführen, erneut bei Markus Lämmle, der damals dort die Geschicke der Lehrgangsteilnehmer lenkte. Bei Familie Karl Keller auf dem Spießhof in Herdwangen erwarb ich das Reitabzeichen 2, das eine der Voraussetzungen ist für den Trainerschein A. Auch das war 2021. Pflicht ist u.a. auch das Longierabzeichen 4, das ich 2022 bei einem Lehrgang beim Reit- und Fahrverein Wolfegg erwarb. Und dann gab es drei Wochen intensiver Arbeit in der Landesreitschule in Marbach, an deren Ende der Trainerschein A Leistungssport steht.“ Für Franziska Heine sieht der Weg zum Trainer A fast deckungsgleich aus, denn die beiden sind gut befreundet und absolvierten zuletzt auch den Lehrgang in Marbach gemeinsam. Sie ließ sich vom Engagement ihrer Freundin begeistern, ergänzt aber: „Ich habe allerdings derzeit keine aktuellen Pläne, wie ich diese Qualifikationen weiter ausbaue. Aber klar ist für mich auch: Die Ausbildung ist mein Beitrag zum Tierschutz. Wissen durch Weiter- und Fortbilden ist die beste Waffe gegen Unwissenheit.“

#### **Glücklich schätzen kann sich, wer großzügige Arbeitgeber hat**

Neben der eigenen Reiterei zu Hause und dem Lernen und Üben für die vielen Prüfungen gibt es ja noch den „Brotberuf“. Wie bekommen das die beiden jungen Frauen unter einen Hut? „Ich habe einen tollen Arbeitgeber und tolle Kollegen. Sie gaben mir die Chance, unter anderem die drei Wochen Vorbereitung für die endgültige Prüfung zu verwirklichen. Menschlich ist das eine sehr wertvolle Erfahrung“, erzählt Nicole Schüle. Ähnliches berichtet Franziska Heine: „Mein sehr flexibler Arbeitgeber machte es leicht für mich, die Ausbildung neben dem Beruf zu realisieren. Das war absolut unkompliziert, wofür ich sehr dankbar bin.“ Das, so nimmt der Chronist wahr, ist die eine Seite der schönen Medaille. Die andere ist die Frage nach den Kosten. Franziska Heine macht das deutlich: „Für die Trainerscheine C, B und A mussten wir allein für Lehrgänge 8 Wochen einbringen. Das ist nicht einfach aus dem Ärmel zu schütteln. Für den Lehrgang zum Trainer A in Marbach investierten wir für die drei Wochen rund 2.500 Euro!“ Und dabei sind die vielen Reitstunden im Springen und der Dressur während der gesamten Vorbereitungszeit zu Hause nicht eingerechnet. Da kommt noch einiges an Geld obendrauf! Geschenkt wird einem also nichts, lautet das Fazit auch von Nicole Schüle. Sie schildert eindrucksvoll, dass man mit Bescheidenheit auch weit kommt: „Naja, Geld wächst nicht auf dem Baum. Mit den eigenen Pferden bleibt am Monatsende nicht viel übrig, schon gar nicht, wenn sie ab und an den Tierarzt benötigen. Da heißt die Devise: Zusammenkratzen und sparen!“ Da hilft dann auch der Zusammenhalt mit anderen Lehrgangsteilnehmerinnen: „Wir hatten uns zu viert eine Ferienwohnung in der Nähe von Marbach gemietet und uns dort relativ

einfach und unkompliziert versorgt: Morgens und mittags gab's belegte aufgebackene Wecken, abends gab's Nudeln mit diversen Soßen, Auflauf oder Pizza.“ Danach gab es wenig Entspannung, denn auch die Theorie musste gefestigt werden. Gemeinsames Lernen machte dabei auch Spaß und stärkte den Durchhaltewillen.

### **Bessere Bilder und Berichte über den Pferdesport**

Nicole Schüle verwirklichte in Marbach nicht nur ihren Trainerschein A. Der dient ihr nämlich als Trittbrett für das nächste Ziel: „Ich habe mich schon 2021 für die Laufbahn als Turnierrichterin beworben. Dafür hatte ich die Aufnahmeprüfung bereits erfüllt. Doch weil der von mir geplante Weg weiter gehen soll, kam eben der Trainer A ins Spiel, denn für die Richtertätigkeit gibt es ebenfalls bestimmte Bedingungen. Dazu kommen dann auch noch Turnierfolge, die man nachweisen muss.“ Ihre Freundin Franziska ergänzt: „Wie ich meinen Trainer A weiter nutze, ist noch offen. Aber gut finde ich Nickys Vorsatz, Richterin zu werden. Und es kommt dem Reitsport zugute, wenn wir Richter haben, die hinstehen können und ihre Meinung pro Pferd stark vertreten. Wir haben da eh Nachwuchsmangel und brauchen auch bessere Bilder und Berichte über den Pferdesport.“

### **Pferde sind einfach die besseren Lehrer**

Die Ausbildung zum FN-Trainer A ist die höchste Amateurausbildung im Reitsport. Aber der Weg dorthin ist offenbar kein Zuckerschlecken. Der Weg ist gepflastert mit langer, anstrengender Arbeit, hohem Einsatz und Durchhaltewillen. Und manchmal ist es auch sehr schwer, alles im Leben unter einen Hut zu bringen, auf vieles zu verzichten und dem Ziel unterzuordnen. Nicole Schüle sagt: „Aber letztendlich lohnt es sich. Denn: Meine Erfahrung bisher bestätigt mir, dass ich auf dem richtigen Weg bin: Als Pferdefreund lernt man nie aus! Mich erfreut jeder Moment, wenn Pferd und Reiter ein Stück näher zueinander finden. Letztendlich „übersetze“ ich eigentlich nur, was die Pferde uns sagen wollen: Sie sind einfach - die besseren Lehrer! Außerdem: Von jedem Pferd, von jedem Reiter-Pferd-Team kann ich dazulernen.“ Franziska Heine bestätigt diese Erfahrung: „Der Großteil der Reiter und Pferdebesitzer ist absolut fair und gibt das letzte Hemd für sein Pferd. Ich kenne viele Leute, die einen Nebenjob haben, damit es ihrem Pferd an nix fehlt.“

### **Kernstück ist die Reitlehre**

Vor die Prüfungen hat der liebe Gott Mühe und Arbeit gesetzt. Wie muss man sich also einen Lehrgangsablauf in Marbach vorstellen? Die Freundinnen Franziska und Nicole erzählen: „Vormittags wurde unterrichtet und geritten. Das läuft dann so ab: Die Gruppe 1 reitet und erhält dabei Unterricht von Gruppe 3. Gruppe 2 büffelt im Hörsaal unter Anleitung von Gruppe 4, Gruppe 3 reitet während sie von Gruppe 1 unterrichtet wird. Gruppe 4 reitet unter Anleitung von Gruppe 2. Am Nachmittag ist Theorie für alle angesagt, z.B. Reitlehre bei Markus Lämmle oder Exterieurlehre bei Dorothee Mesam, Pferdewirtin und Ausbilderin an der Landesreitschule. Und externe Dozenten wie Dr. Andrea Pfirrmann vom Kompetenzzentrum Pferd Baden-Württemberg oder Rolf Berndt aus Dornstadt unterweisen die Reiteleven in pferdewissenschaftlichen Grundlagen bzw. im sportartbezogenen Basiswissen. Der Kurs heuer fand in zwei Teilen statt: eine Woche im Januar und zwei Wochen Anfang März mit Prüfung. Parallel zur Prüfung Trainer A gab es auch etliche Teilnehmerinnen, die zunächst nur den Trainerschein C erworben haben. Das läuft ganz pragmatisch parallel. Ein Kernstück beim Trainer A ist die Reitlehre. Sie wird sehr, sehr intensiv erarbeitet, berichtet auch Markus Lämmle, Leiter der Landesreitschule. Das sei unbedingt wichtig. Man merke nämlich, dass sich die Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten verändert hat, was die Erfahrungen mit Pferden angeht. Das „alte Wissen aus langer Erfahrung“ gibt es nicht mehr. Die, die es hatten, sind quasi ausgestorben. Es ist jetzt viel mehr Grundlagenarbeit nötig, sagt Lämmle im Gespräch mit dem PRESSEDIENST. Hinzu kommt, dass viele Eltern „Nichtreiter“ sind und man muss sie deshalb mit einbeziehen in die Arbeit

von Reitschulen und Vereinen. Markus Lämmle: „Das Grundverständnis für Pferde muss immer wieder geschult werden. Grundlagen müssen immer wieder herausgearbeitet werden. Der Wille zum Lernen ist da!“ Trainerscheine werden aber auch nicht verschenkt, betont der erfahrene Ausbilder: „Ich bin durchaus streng mit den Lehrgangsteilnehmern. Das muss auch sein, um ans Ziel zu kommen. Schließlich müssen die angehenden Trainer später selbst Reitschüler unterrichten. Deshalb müssen sie auch Ahnung haben von pädagogischen Dingen und der Didaktik im Unterricht.“

### **„Nach dem ersten Ritt war ich am Boden zerstört“**

Und unterm Strich stellen die frisch gebackenen Trainerinnen fest, dass sie sich ihren Weg erkämpfen mussten. „Wie eine Löwin“, berichtet Nicole Schüle ihren Facebook-Freunden. Erschwerend kam nämlich hinzu, dass sie eine längere Zeit selbst kaum reiten konnte, weil ihre Pferde noch nicht so weit waren. Das machte sich auch in ihrem angeschlagenen Selbstbewusstsein fürs Springen bemerkbar. Und da kamen ihr die Schulpferde von Marbach komplett entgegen: „Zum Springen bekam ich die ganz liebenswerte ältere Stute *Benedikta* zugewiesen, die Klaus Gronmayer aus Bauhofen gehört. Sie hat mich in meiner Angst vor dem Springen so unterstützt! Sie ist einfach unbezahlbar! Man sollte sie klonen!“ sagt Nicole Schüle glücklich. Aber das ist ja noch nicht alles! Bei der Prüfung muss auch eine Dressur geritten werden. „Dafür bekam ich ebenfalls ein tolles Schulpferd!“ Doch das Reiten mit *Eperon* war zunächst eine Herausforderung: „Nach dem ersten Ritt war ich am Boden zerstört. Leider ist *Eperon* so gar nicht mein Pferdetyt. Aber wir haben uns Stück für Stück zusammengepfriemelt und ich bin ihm letztlich sehr dankbar!“

### **Denken und Handeln muss sich am Horsemanship orientieren**

Nun, das Haupt- und Landgestüt Marbach und seine Landesreitschule sind ja im Lande und darüber hinaus bekannt für ihre Qualität als Ausbildungsstätte für Berufe und Lehrgänge. Annähernd 900 Pferdefreunde durchlaufen jährlich das Lehrgangsangebot, berichtet Markus Lämmle im Gespräch mit dem PRESSEDIENST. Das Portfolio des Ausbildungszentrums in Marbach beinhaltet nicht nur die Trainerscheine C, B und A. Reitabzeichen aller Art, Fahrkurse, Trainerassistenten, Lehrgänge in Dressur, Springen und Vielseitigkeit werden ausgeschrieben. Und die Vielfalt hat ihre Wirkung, sagt Markus Lämmle: „Unser Ziel hier in Marbach ist es, dass sich das Denken und Handeln der Pferdefreunde wieder mehr am Horsemanship orientiert. Diese Grundeinstellung schwindet derzeit merklich aus unterschiedlichen Gründen. Die Gesellschaft verändert sich in vielem und davon ist auch der Pferdesport nicht ausgenommen. Und da halten wir mit aller Kraft dagegen!“ Dass die Landesreitschule hier gute Arbeit leistet, davon ist auch Franziska Heine überzeugt und voll des Lobes für die Marbacher: „Marbach hat wirklich tolle Schulpferde, die in einem sehr guten Zustand und Ausbildungsstand sind. Auch Hengste sind dort, die nach ihrer Sportkarriere als Lehrpferde für die Azubis und Lehrgangsteilnehmer dienen. Solche gut ausgebildeten Pferde bekommt man sonst nicht zu reiten. Was auch super ist, dass die Pferde in der Gruppe rauskommen. Vom Schulungsraum konnte man toll auf den wirklich sehr großen Sandplatz schauen, auf dem die Pferde spielen und rumgaloppieren können.“ Nicole Schüle bestätigt das: „An Marbach schätze ich das Wissen und den ‚Pferdegeist‘. Es wird prinzipiell ‚pro Pferd‘ gehandelt. Und die Landesreitschule hat super Schulpferde! Ich bin und war von der Qualität total begeistert! Ältere Landbeschäler wie z.B. *Sir Nymphenburg*, *Lemberger* und *Christdorn* sind dort untergestellt und zählen zu den Schulpferden. Für mich persönlich ist es unglaublich wichtig, dass die Pferde täglich an die frische Luft kommen. Dies wird in Marbach jedem Pferd ermöglicht. Natürlich können die rund 30 Schulpferde nicht den ganzen Tag draußen sein. Dennoch kommen die Vierbeiner immer für einige Stunden gemeinsam raus.“

Nicole Schüle hat einen wichtigen Abschnitt ihrer selbst auferlegten Ausbildung absolviert. Doch sie will weitermachen und konzentriert sich nun auf die nächsten Schritte zur Turnierrichterin. Den ersten

hat sie bereits absolviert. Jetzt kommen die Module zwei und drei. Diese Module greift sie auf, sobald sie als Lehrgang angeboten werden und sie in ihren eng getakteten Tagesablauf zwischen Beruf und Pferden samt Reitstunden passen. Damit wäre dann aber erst die „Grundprüfung“ abgearbeitet. Was dann folgt, lässt sie sich noch offen: Sie möchte ja auch noch selber reiten mit ihren zwei jungen Pferden, die gefördert und gefordert werden wollen.

Und ganz am Ende des Marbacher Lehrgangs war das Ziel erreicht! Franziska Heine und Nicole Schüle sowie die anderen Lehrgangsteilnehmerinnen hielten ihre Urkunden in Händen. „Die letzten Tage vor der Prüfung hatten wir teilweise Blut und Wasser geschwitzt“, gesteht Nicole Schüle unumwunden. Vielleicht auch deshalb, weil die Ausbilder streng waren wie Markus Lämmle. Sie freut sich deshalb wie ein Schneekönig, könnte man sagen, denn: „Seit Freitag darf ich mich offiziell „Trainer A Leistungssport“ nennen.“ Die Freundinnen Franzi und Nicky stimmen überein: „Das haben wir nicht alleine geschafft. Wir sind so dankbar allen, die uns unterstützt haben und die uns zu Hause und im Beruf den Rücken frei hielten. Dank gilt auch „unseren Mädels“, mit denen wir die Lehrgangstage verbracht haben und ganz besonders dem Team Lämmle! Doch unser größter Dank geht an die Pferde! Ohne sie wäre die Welt nicht, wie sie ist!“

Martin Stellberger